

Inserte werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen K. Hoffe, Hausen & Vogler A.-G., G. J. Fend & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratenthell: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

# Posener Zeitung

Hundertunterster Jahrgang.

Inserte werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Carl Ad. Schlegel, Hoflieferant, Dr. Gerberstr.-u. Breitestr.-Ecke, Otto Kiehlisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8. Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Nr. 750

Donnerstag, 25. Oktober.

1894

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, am Sonntage und Festtage folgendes Mal, am Montag und Freitag ein Mal. Das Abonnement beträgt wöchentlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Preussischland 5,25 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Buchhändler des Deutschen Reiches an.

Inserte, die schiefgehaltene Zeitungsblätter über deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an denjenigen Stellen entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 6 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen.

## Deutschland.

L. C. Berlin, 24. Okt. [Deutsche Ministerkonferenzen.] Wie aus München und Stuttgart gemeldet wird, haben die bayerischen Minister v. Craillheim und v. Feilich, sowie der württembergische Ministerpräsident v. Mittnacht heute die Reise nach Berlin angetreten, um an den von dem Reichskanzler angeregten Besprechungen über die dem Reichstage zu machenden Vorlagen theilzunehmen. Es wird sich also nicht ausschließlich um die Maßregeln gegen die Umsturzbestrebungen, sondern um die Gesamtheit der schwebenden Fragen handeln. Bezüglich der anderen wird offiziös bemerkt: „Da das Reich selbst keine eigenen Verwaltungsorgane genereller Art und somit keine selbständigen Erfahrungen besitzt, ist die Reichsregierung, um sich zu orientiren, auf den beschrittenen Weg, Verbindungen mit den Einzelstaaten zu unterhalten, angewiesen“. Abgesehen davon, wird dieses Vorgehen hoffentlich dahin führen, daß für die nächste Session des Reichstags ein klares und nach Möglichkeit beschränktes Arbeitsprogramm festgestellt wird, sodas die Einbringung von Vorlagen, deren Erledigung in dieser Session unmöglich ist, vermieden wird. Ein solches Vorgehen ist auch in der Geschäftsordnung für den Bundesrath vorgeesehen, in der vorgeschrieben ist, daß einige Zeit vor Beginn der Reichstagsession das Arbeitsprogramm des Reichstags festgesetzt wird. Bisher freilich ist von einem solchen planmäßigen Vorgehen leider nicht die Rede gewesen.

— Zur Reform der Konkursordnung schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“:

Der in der vorigen Sitzung des Reichstages von verschiedenen Abgeordneten gemachte Vorschlag einer Aenderung der Konkursordnung dahin, daß neben der Zahlungsunfähigkeit auch die Ueberschuldung als Voraussetzung der Konkursöffnung zu betrachten sei, findet doch in den Geschäftskreisen mehr Zustimmung als man anfänglich annehmen durfte. Auch die Handelskammer von Aachen und Burscheid hat in einem Gutachten über die Konkursordnung diesen Punkt berührt und sich dafür ausgesprochen, daß es Pflicht eines Schuldners sei, seine Gläubiger zum Zwecke der Vorlage der Bilanz zu berufen, wenn die Aktiva weniger als 2/3 der Passiva betragen. Um jedoch für kleinere Schuldner, die ihre Unternehmungen nicht selten mit geringem oder keinem Kapital, lediglich auf Grund persönlicher Kredit ins Leben rufen, etwaige Härten auszuheben, wären Milderungen dieser Bestimmung gegenüber vorzuziehen, sei es durch Herabsetzung des Verhältnisses zwischen Aktiva und Passiva oder durch Festsetzung einer gesetzlich zulässigen Minimalunterbilanz.

\* Frankfurt a. M., 24. Okt. Der sozialdemokratische Parteitag sprach einstimmig seine Mißbilligung über das Verhalten des Dr. Müdt im badischen Landtag in der Ordensfrage aus. Sodann nahm Abg. v. Bollmar in der Streitfrage wegen der Bewilligung des bayerischen Etats durch die sozialdemokratischen Abgeordneten das Wort. — Ein von den Delegirten Bebel und Auer mitunterschiedener Antrag will ein für allemal feststellen, daß bei den Gesamtabstimmungen überall gegen das Budget gestimmt werde.

\* München, 22. Okt. Nach hiesigen Mäthern wird ein Preßprozeß, dessen Ausgang i. B. allgemein befreundete, die Gerichte voraussichtlich noch einmal beschäftigen. Eduard Schmid, Redakteur der sozialdemokratischen „Münchener Post“, wurde wegen Verleumdung der Mülhauferer Richter zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt und dieses Urtheil auch vom Oberlandesgericht als letzter Instanz bestätigt, obwohl Schmid geltend gemacht hatte, er sei zu der Zeit, da der Artikel Aufnahme in die „Post“ gefunden hatte, kein vorläufiger Parteitag in Köln abwesend gewesen und er habe ausdrücklich einen anderen Herrn beauftragt, als Redakteur zu zeichnen, diese Aenderung des Impressums sei aber nach seiner Abreise nicht vollzogen worden. Das Oberlandesgericht stellte dabei den Grundsz auf, daß der zeichnende Redakteur so lange für den Thäter angesehen werden müsse, als nicht erwiesen sei, wer der Verfasser des inkriminirten Artikels sei. Die von Schmid zum Beweise seiner Behauptungen angebotenen Entlastungszeugen waren vom Gericht als befangen abgelehnt worden. Schmid hat nunmehr durch seinen Anwalt Dr. Bernstein ein Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens einreichen lassen und bezeichnet in diesem Gesuch als Verfasser des fraglichen Artikels den Verwalter der „M. P.“, Louis Cohn, der während der Abwesenheit Schmid's hätte als Redakteur zeichnen sollen; er tritt den Beweis an, daß Cohn den Artikel geschrieben, ihm dem zweiten Redakteur Ernst Strauß zur Weitergabe an den Redakteur Köppen übergeben habe, und daß er, Schmid, von dem Artikel keine Kenntniß hatte und haben konnte.

## Aus dem Gerichtssaal.

O. M. Berlin, 23. Okt. Der I. Senat des Oberverwaltungsgerichts beendigte am 23. d. M. den von allen Stadtverwaltungen mit großer Spannung erwarteten Rechtsstreit, welchen die Stadtgemeinde Berlin wegen Zwangssetzung der Kosten der Zwangsheilung syphilitischer Erkrankter gegen den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg begonnen hatte. Nach dem Inkrafttreten des neuen Kostengesetzes weigerte sich Berlin, die Kur- und Verpflegungskosten für syphilitische erkrankte Personen, die nicht Polizeigefangene

sind, ungeachtet einer Verfügung des Oberpräsidenten zu tragen. Letzterer ordnete gemäß § 19 des Zuständigkeitsgesetzes sodann an, daß der Jahresbetrag der in Rede stehenden Kosten in Höhe von 98490 M. für 1893 als außerordentliche Ausgaben verfügbar gemacht werde. Die erhobene Klage der Stadt Berlin war aber ohne Erfolg. Der I. Senat des Oberverwaltungsgerichts nahm an, daß der Staat die unmittelbaren Kosten der Polizeiverwaltung zu tragen hat d. h. die Kosten für Dienstbetrieb und Organismus der Polizei; die Stadt hingegen hat die mittelbaren Kosten der Polizeiverwaltung zu tragen d. h. diejenigen Kosten, welche durch die Verwaltungstätigkeit der Polizei erst entstehen.

\* Berlin, 24. Okt. Wegen Majestätsbeleidigung wurde am Mittwoch vom hiesigen Landgericht I ein Arbeiter Bieck zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt. Derselbe hat sich schwerbeleidigende Aeußerungen über den Kaiser zu Schulden kommen lassen und verurtheilt, einem Schlichtermeister ein Medaillon mit dem Bildniß des Kaisers gewaltsam zu zertrümmern.

## lokales.

Posen, 25. Oktober.

\* Die Strafen unserer Stadt boten heute früh ein recht buntbewegtes, militärisches Bild. Schon gegen 9 1/2 Uhr zogen geschlossene Truppentkörper aller hier garnisonirenden Waffengattungen nach dem Generalkommando, von wo die Fahnen abgeholt wurden. Die Vereidigung der Rekruten fand mit Rücksicht auf das in den Morgenstunden etwas schwankende Wetter nicht, wie gemeldet, auf dem Kanonenplatze statt, sondern in der Garnisonkirche, bei den katholischen Rekruten in der Bernhardinerkirche.

1. Aus Furcht vor Strafe hat sich heute früh 1/6 Uhr ein im zweiten Jahre dienender Soldat der 14. Kompagnie des 47. Infanterieregiments erschossen.

2. Arbeitseinstellung. Gestern früh legten sechs polnische Arbeiter ohne triftigen Grund bei den Pflasterarbeiten auf der Ritterstraße die Arbeit nieder. Einer derselben war angetrunken und wurde wegen Ruhestörung verhaftet, wobei er sich widersetzte. Auch die übrigen fünf Arbeiter mußten wegen Lärmens entfernt werden.

3. Zwei russische Ueberläufer, welche vor drei Wochen aus Strelino hier eingewandert und bei einem Bäckermeister auf der St. Martinstraße in die Lehre gegangen waren, sind diesem wieder entlaufen und trieben sich umber. Sie wurden wegen Obdachlosigkeit verhaftet.

4. Aus dem Polizeibericht. Verhaftet wurde ein Wehrläufer von Auswärts, welcher im Verdacht steht, seinem Brotherrn einen Sad Mehl gestohlen zu haben; ferner eine Arbeiterfrau, welche vor einigen Wochen einer hiesigen Restaurateursfrau einen Korb mit Sachen gestohlen hatte, zwei Kellnerinnen wegen Umherstreifens, vier Bettler, zwei Obdachlose, eine Dirne. — Nach dem Polizeigewahrsam geschafft wurde ein betrunkenen Arbeiter. — Als verstorben vernichtet wurde auf dem Sapiehastraße eine Menge verborbener Pilze. — Beschlag nahmt wurden zwei Rebe, welche anscheinend das zum Verkauf vorgeschriebene Alter von einem Jahre nicht hatten. — Gefunden ein Schlüssel, ein Goldbuch auf den Namen Hauch lautend. — Entlaufen ein dunkelbrauner, großer Hund.

## Aus den Nachbargebieten der Provinz.

\* Lublin, 24. Okt. [Ein Sekundärbahnstücker.] Von hier wird dem Railbörser „Anz.“ geschrieben: Die neue Linie Rossowka-Lublin ist im Betrieb und der Sekundärbahnzug durchbraust schleichen Felser und Forsten... Salzfische! Der Zug bleibt stehen (von „Halten“ kann keine Rede sein). Der Zugführer entsetzt ihm, um die dienstlichen Angelegenheiten mit dem Haltestellendort her abzuwickeln. Aufgeleitetes Stückgut: 26 Sad Kartoffeln, welche schon aufgestapelt dem Bahnsteig das Zeichen des Verkehrs verleihen. Das Zugpersonal, welches außer dem Lokomotivführer und dem Heizer nur aus belagtem Zugführer besteht, weigert sich entschieden, die Kartoffeln einzuladen, und der Haltestellenvorsteher (einziges Bahnhofspersonal) lehnt ein gleiches Ansuchen ebenfalls ab. In demselben Augenblicke (Sekundärbahn-Augenblick gleich ca. 15 Minuten) erscheinen auf der Bildfläche einige mit Rucksack und Schaufeln ausgerüstete Bäuerlein des nahen Dorfes, denen man es anfiebt, daß sie die „neue Einrichtung“, welche sie als eigens für sie hergestellt betrachten, benutzen wollen. Der Haltestellen-Vorsteher setzt ihnen in flüchtendem Wasserpolnisch auseinander, daß der Herr Zugführer gleichzeitig als Fahrkartenschalter fungirt. Die Mäuler der Bauern, welche bereits die kurze Tabakspfeife entlassen haben und zum Vortrag ihres Anliegens geöffnet sind, bleiben offen stehen, als der Zugführer sie scharf ins Auge faßt und ihnen vornehmlich folgendes erklärt: „Ja, ihr könnt mitfahren, aber wir müssen erst die 26 Sad Kartoffeln einladen, eber gehts nicht weiter!“ Die Thür des Bagwagens ist bereits geöffnet und der ausgestreckte Arm des Zugführers zeigt unzweideutig der Transportwe. Die biederen Bäuerlein, welche weniger den Sinn der Rede, als die sie begleitende Geste verstanden haben, wagen unter dem Blick des Zugführers kein Wort der Erwiderung und mit 26 maligem „Einen Kuck!“ (was übrigens bereits 3 mal davon ablegt, daß jene Gegend bereits von deutscher Kultur beledt ist) wird die Verladung besorgt. Fertig! Wieder ein Augenblick (siehe oben) und der Sekundärbahnzug schleicht laufend dahin, bergend die den Schweiß von der Stirn wischenden Bäuerlein, den sich vergnügt die Hände reibenden Zugführer und — 26 Sad Kartoffeln.

\* Aus dem Kreise Kulm, 23. Okt. [Kindesmord.] Die Arbeiterfrau Görz aus Gr. Yunau ist verhaftet und in Untersuchungshaft nach Thorn abgeführt worden. Erst im Sommer mit einem älteren Manne verheiratet, wurde sie vor einigen Wochen von einem gelunden Kinde entbunden. Deswegen kam es zum häuslichen Zwist. Plötzlich starb unter verdächtigen Umständen das Kind. Nach der gerichtlichen Sektion wurden innere

Beise zur genaueren Untersuchung nach Berlin gesandt. Diese ist nun wohl die Annahme, daß Kindesmord vorliegt, bestätigt haben.

\* Neufahrwasser, 23. Okt. [Der russische Baron von Kummel] war aus der Festung Weichselmünde über den Graben entwichen, auf dem allerdings durch darin lagernde Hölzer eine mit wenig Schwierigkeit zu passirende Brücke geschaffen war. Gegenwärtig wird dieses Holz beseitigt, und es soll das weitere Lagern von Holz in dem Graben von der Festungsverwaltung in Danzig verboten worden sein. Außerdem wird beabsichtigt, einige neue Zellen für Gefangene einzurichten.

## Angelommene Fremde.

Posen, 25. Oktober.

Hotel de Rome. — F. Westphal, Fernsprech-Anschluß Nr. 103.] Apotheker Bachmann a. Charlottenburg, Lieutenant a. D. Stobwasser a. Berlin, die Fabrikbesitzer Cohn a. Reichsbach i. Schl., Bobte a. Rawitz, die Kaufleute Christoph, Cohn, Mosel, Heymann, Wischer, Bohl, Hausen, Hermann, Kober, Polispöbern u. v. Neckenberg a. Berlin, Wein a. Chemnitz, Montac a. Breslau, Ueberb d u. Wille a. Leipzig, Albrecht a. Plauen, Hoebl a. Weisenheim und Kuhlmann a. Bremen.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). [Fernsprech-Anschluß Nr. 16.] Hauptmann v. Hommer a. Stettin, Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Thiel a. Berlin, Mitglied des Reichstags Dr. Bachmide a. Berlin b. Zehlendorf, die Rittergutsbesitzer Landesökonomierath Krenemann a. Klenka, Major Endell a. Kietz, Wendorf a. Zylchowo u. Fräulein Schulz a. Oesle, Prof. Briesner a. Köln, Dr. jur. Fischer a. Berlin, die Kaufleute Kropf, Senger u. Wibel a. Berlin, Ermich a. Burg b. Magdeburg, Brigel a. Deutsch Eylau, Trautmann a. Magdeburg u. Becker a. Karlsruhe.

Hotel Victoria. [Fernsprech-Anschluß Nr. 84.] Rechtsanwalt v. Harski a. Zwornitz, Arzt Dr. Bloch a. Jaroschin, Ingenieur Sorge a. Berlin, die Kaufleute Gastmann a. Berlin, Habermann a. Essen u. Schreiber a. Auesburg.

Grand Hotel de France. Gräfin Boninska a. Wien, Geistlicher Exerzitsant a. Wylatowo, Fabrikant Abraham a. Hamburg, Coemiter Göbldner a. Belsau, Rentier Hiecki a. Glogau, Lehrer Kownoski a. Krakau, die Kaufleute Fleischer a. Cottbus, Blachowski a. Hamburg, Busse a. Cognac, Serenze a. Rogalen u. Scheerer a. Berlin.

Hotel de Berlin. [Fernsprech-Anschluß Nr. 165.] Rittergutsbesitzer v. Urug a. Weipin, Frau Wojnowska mit Tochter a. Gohyn, Hoteller Grün u. Bäckermeister Krusch a. Neustadt a. B., Beamter Smielewski a. Konir, die Kaufleute Nehring a. Weichen, Maschke a. Magdeburg, Haag a. Stuttgart, Schüler a. Berlin, Sawinski a. Grätz u. Stern a. Aachen.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Postdirektor Hering a. Halle a. S., Feuerwerks-Hauptmann Slesinger a. Berlin, Bahnmelker Grigun a. Jaroschin, die Kaufleute Kronheim a. Samotschin, Cohn a. Hamburg, Krähahn a. Bromberg, Hadel a. Berlin, Schmidt a. Stettin, Lauter a. Fürth i. B. u. Müller a. Stettin.

J. Grätz's Hotel „Deutsches Haus“ (vormals Langner's Hotel.) Ingenieur Schulz a. Magdeburg, die Lehrer Herda a. Breslau u. Herda a. Slawentz D./S., die Kaufleute Lewandowski a. Berlin, Domanski a. Danzig, Orlert a. Göritz u. Ralschau a. Wargow.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Pastoren Hippler a. Wagnitz u. Flegel a. Orzeszowo, Lieutenant Richter mit Frau a. Kistowo, die Kaufleute Schneider a. Göritz, Bruner a. Wetzka, v. e u. Neumann a. Breslau, Mißhaupt a. Weibelsberg, Friedlaender a. Berlin u. Zwirn a. Weibitz.

Keiler's Hotel zum Engl. Hof. Gutsbesitzer Vossat a. Gynin, Frau Koppenheim mit Tochter a. Grätz, die Kaufleute Hellmann, Liebtal u. Berlowitz a. Berlin, Frau Becker mit Tochter a. Schrimm u. Israel mit Frau a. Piane.

## Handel und Verkehr.

\*\* Wochenbericht vom französischen Textilmarkt. Der Geschäftsgang in der gesamten Textilindustrie des Landes war in der abgelaufenen Woche lebhafter, ohne daß jedoch die Preisnotierungen, sei es nun für Rohmaterialien oder für fertige Fabrikate, eine Aufbesserung erfahren konnten. Größere Abschlässe wurden in Kammgarnen von Seiten der Wollenweberelen gemacht, nach dem Auslande wurde so gut wie nichts verkauft. Die Wollspinnerelen sind gezwungen, zu sehr niedrigen Preisen zu arbeiten, wenn sie Beschäftigung haben wollen. Ebenso unlohnend ist das Geschäft für die Streichgarnspinnerelen, die gleichfalls in dieser Woche größere Ordres erhielten. Rouen meldet mehrere Abschlässe in baumwollenen Garnen und Geweben zu sehr niedrigen Notierungen. Die Spekulation war im Wollhandel in dieser Woche gleichfalls thätiger. Sowohl in Bagen wie in Kämmungen fanden verschiedene Partien zu unbedingten Preisen Nehmer. Die Beschäftigung in denjenigen Webereien, welche glatte Damentuche oder Cheviottstoffe für Herren arbeiten, ist ziemlich regelmäßig. Doch verdient bemerkt zu werden, daß der Verkauf nur im Inlande gut, dagegen das Exportgeschäft noch immer sehr schleppend ist. Die Wirkwaren Industrieellen haben nach übereinstimmenden Berichten sehr gut zu thun.

## Versicherungswesen.

× Allgemeine Versorgungs-Anstalt in G. r o s s e r s o g t h u m Baden zu Karlsruhe. Die Ergebnisse des laufenden Jahres im neuen Zugang an Lebensversicherungen übersteigen bis jetzt jene auf die gleiche Zeit des Jahres 1893. Eingereicht wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1894: 4906 Versicherungen-Anträge mit 20 252 850 M. Kapital, in dem gleichen Zeitraum 1893: 4596 Versicherungen-Anträge mit 18 641 700 M. Kapital, sonach mehr für 1894: 310 Versicherungen-Anträge mit 1 711 150 M. Kapital; abgeh. offen wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1894: 3810 Versicherungen mit 15 348 900



